

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreis:
 Für Porto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 50 h.
 Für Answärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Anzeigenaufträge, Abonnement- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Anzeigenbureaus.

Wirtschaftspolitik.

Sopron, 23. Juli.

In den innerpolitischen Angelegenheiten ist endlich auf einige Zeit vollständige Ruhe eingetreten und nur mit äußerster Anstrengung vermögen die diversen Blätter ihre ständige Rubrik „Politische Nachrichten“ mit einigen mehr oder minder interessanten, mehr oder minder, eher aber minder wahren Nachrichten aufrecht zu erhalten.

Vielleicht wäre es gerade jetzt an der Zeit, das große Publikum immer und immer wieder für jene Fragen wirtschaftlicher Natur zu interessieren, die immer düsterer den Horizont verdunkeln und die für uns bedeutend wichtiger und von einschneidenderer Bedeutung sind, wie die Frage, ob im Herbst ein reines Unabhängigkeitskabinett oder weiterhin die Koalition — schlechte Gesetze fabrizieren werden.

Da ist in allererster Linie die Brotfrage. Nicht nur bei uns allein, in ganz Europa werden die Klagen über die schon schier unerträgliche Teuerung immer lauter und dringender. Der Durchschnittspreis des Weizens ist um 17, der Gerste um 15, des Hafers um 12 Perz. höher als im Vorjahre, trotzdem die Weltenernte um nichts schlechter ist, als die vorjährige.

Auch das Gewerbe, insbesondere das Kleingewerbe beurteilt die Situation als eine „unhaltbare“, weil einerseits die

Verteuerung fast aller Rohprodukte, andererseits aber die infolge der enormen Lebensmittelpreise stetig steigenden Lohnansprüche die Produktion in einer Weise verteuern, die der Konsum nicht zu ertragen vermag.

Die Zeit ist längst vorüber, wo man behaupten konnte, daß der Ungar in seinem eigenen Fett erstickt, der Ungar von heute hungert, nur die Großgrundbesitzer hungern nicht, sie allein genießen in vollen Zügen die Schätze, mit denen die gütige Natur unser Vaterland so reichlich bedachte und die ihm den Beinamen: „die Kornkammer Europas“ einbrachten.

Für Europa sind wir noch heute die Kornkammer, wir selbst aber, die rechtmäßigen Besitzer dieser immensen Naturschätze, wir haben nicht genug, um unseren brennendsten Hunger zu stillen.

In Wien und Berlin tut man sich am Fleische unserer Mastochsen zugute, genießt man mit Behagen unser feines Weizenbrot, während wir uns kaum an Kartoffeln und Kukurucz satt essen können. Auf den inländischen Plätzen diktieren die Großproduzenten in ihrer absoluten Herrschaft die Preise, das Gros und der beste Teil unserer Naturprodukte aber wandert ins Ausland. Warum? Weil man immense Getreideschutzzölle ins Leben rief, ausländisches Getreide daher nicht importieren kann, weil man bei Abschließung von Zollverträgen mit dem Auslande peinlichst darauf achtet, daß billiges Vieh nur ja nicht unsere Grenze passieren kann,

dagegen aber zum Nachteile der Interessen von Industrie und Gewerbe alles aufbietet, damit unsere landwirtschaftlichen Produkte bei niedrigsten Zollsätzen auf die Konsumplätze des Auslandes gelangen können.

Diesfür nur ein kleines Beispiel, einige wenige Zahlen, die die Situation beredter illustrieren, als die längsten Abhandlungen. Die gestrige Budapester Börse notiert einheimischen Weizen mit 15.— bis 15.55 Kronen, dabei gelangte aber serbischer Weizen, der dem unsrigen an Qualität nur wenig nachsteht, trotz des vertragslosen Verhältnisses mit Serbien, trotz eines Zolles von Kronen 7.50 mit Kronen 14.70 ab Budapest zum Verkaufe!

Und diese Zustände herrschen nicht nur bei uns allein, sie herrschen mit geringen Variationen in fast allen Agrikulturstaaten Europas, ja der ganzen Welt. „Die grüne Internationale“, wie ein sozialdemokratisches Blatt höhnisch aber treffend die Agrarier nennt, hat es bereits zur Welt herrschaft gebracht. Wir leben im Zeitalter der „Schutzpolitik“, aber in sämtlichen Agrikulturstaaten mit alleiniger Ausnahme der „Vereinigten Staaten“, wird nicht die Industrie, sondern die landwirtschaftliche Produktion durch horrible Zölle geschützt, mit anderen Worten, nicht die Luxusbedürfnisse sondern das tägliche Brot der Armen wird verteuert.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Millionen der Konsumenten in

Feuilleton.

Das Geheimnis der Weiche B. M.

Von Wita Kremnitz.

Unter dieser Spitzmarke ging es wochenlang durch alle Zeitungen. — Ein junges, schönes Mädchen hatte sich dicht vor dem Bahnhof, an der mit B. M. bezeichneten Weiche über die Schienen geworfen, gerade als der Expresszug heranbrauste. Und er hatte sie zermalmt.

Der Verdacht auf Mord schien vollständig ausgeschlossen. Wenigstens fehlte jedes Motiv. Wer sollte ein Interesse haben, dies Kind umzubringen? Der Einsicht, daß sie sich freiwillig getötet, daß ein Selbstmord vorlag, konnte sich kaum noch einer verschließen — so schwer es den Eltern fiel, solange sie auch dagegen ankämpften.

Keine Zeile hatte das Mädchen zurückgelassen. Alle ihre kleinen Schätze, ein Schränkchen in dem ihr Tagebuch, getrocknete Blumen, Bänder, Orden aus der Tanzstunde lagen, wurden mit roher Hand durchsucht. Ueber den Vermerk: „Diese Schleife werde ich zum ewigen Andenken aufbewahren, denn es war zu schön...“ wurde eine förmliche Untersuchung eröffnet. Als ob Johanna selbst nach fünf Jahren noch gewußt haben würde, woher diese Schleife stammte! Die „Ewigkeit“ der Backfische ist kurz. — „Ewig“ ist ihnen einfach

der schönste Superlativ. Und alles fühlen sie im Superlativ.

Die „allerbeste“ Freundin wurde verhört. Sie meinte, daß Johanna am letzten Tage — sie saßen in der Selektta ihrer Schule nebeneinander — „anders als sonst“ gewesen sei. Was war auf solche Auszüge zu geben? Ella wollte natürlich etwas gemerkt haben, ihre Einbildung spielte sofort mit. Hätte man sie vor dem Ereignis gefragt, hätte sie Johanna sicher nicht „anders“, gefunden. Jedenfalls wurde konstatiert, daß Johanna nichts, gar nichts gesagt oder angedeutet hatte, was auf einen so entsetzlichen Entschluß hinwies. Nur als Ella sie nachhause begleiten wollte, wie meist, hatte sie das Anerbieten abgelehnt: sie müsse noch eine Besorgung für Mama machen. — Schöne Besorgung das! . . .

Direkt — nach der Uhr und der Entfernung wurde es berechnet — mußte sie zur Weiche B. M. gestürzt sein. . . . Kopflos, gedankenlos, ohne sich zu besinnen! Denn wie hätte sie es sonst ihren Eltern antun können? Ella glaubte fest an ein Versehen, eine Unachtsamkeit. . . . Aber nur Ella tat das.

Die Weiche lag weit draußen vor dem Bahnhof. Kein Uebergang, kein Haus in der Nähe. Wer hieher ging, tat es schon mit einer gewissen Absicht. Ein Versehen war ausgeschlossen.

Hätte das Mädchen etwa eine Neigung zu religiöser Schwärmerei gehabt? Den Wunsch

nach der Märtyrerkrone? Nein, nichts Ueberspanntes war je an der heiteren, sonnigen Johanna aufgefallen.

Die letzte Schulstunde, der sie beigewohnt, war freilich eine Religionsstunde gewesen. . . . Altes Testament war durchgenommen worden. Aber sie war nicht frommer als andere Mädchen ihres Alters, die vor der Konfirmation standen. Die große Liebe ihres Lebens war der Vater. Wenn sie der Mutter auch zärtlich anhing und sie in Liebesungen einhüllte, der Vater war der Abgott, der Vater saß im Allerheiligsten ihres Herzens.

Sie war Pappas Tochter, in Erscheinung und Art. Mama war überirdisch; vor ihr fühlte Johanna sich als die Stärkere, Gesündere. Papa und sie gehörten mehr zusammen, beide wachten über die kleine Mama. Der Vater beschäftigte sich viel mit dem geliebten Kinde. Die ganze Nachbarschaft, die Kollegen wußten das. —

Er war der beste Advokat des Ortes, ein Redner, ein Causeur wie kein zweiter. Ein bißchen Lebemann. Doch wie begreiflich bei der kränklichen Frau und bei soviel Geist. Sein Geist brauchte doch Anregung. Keiner verdachte es ihm. Man munkelte von seinen vielen Erfolgen, und er schmunzelte, wenn man Andeutungen fallen ließ, daß die Weiber hinter ihm her seien, und er ein echter Schwerwöter wäre.

Fortsetzung folgt.

ihrer gerechten Verbitterung sich endlich zusammen tun wollen, um die Herrschaft der Agrarier zu brechen. Die französische Kammer hat vor Kurzem eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung angewiesen wird, eine Gesetzesvorlage auf Herabsetzung der Zölle für Lebensmittel einzubringen, Taft, der Präsident der Vereinigten Staaten hat erst dieser Tage verkündigt, daß eine Herabsetzung der Schutzzölle als unbedingt notwendig erscheint, in Amerika, im Lande des wüsten prohibitiven Zollsystems. Und auch in Deutschland macht sich eine förmlich revolutionäre Bewegung geltend, die laut und heftig die Herabsetzung der Einfuhrzölle verlangt, von Oesterreich gar nicht zu sprechen, wo sich die Agitation gegen die Schreckensherrschaft der Agrarier derart zugespitzt hat, daß sie schon beginnt, auch die Regierung mit sich fortzureißen.

So zeigt sich in den maßgebenderen Kulturstaaten ein Wechsel in der Richtung der Wirtschaftspolitik, überall wird gegen den Agrarismus und die Schutzzölle, diesen Schandfleck unseres Zeitalters, gearbeitet.

Zu uns dringen die Wellen dieser Bewegung nur langsam, allzu langsam, aber auch das wird sich ändern, der Hunger ist eine gar gewaltige Macht und die allgemeine Verbitterung wird endlich auch bei uns durchdringen und laut und vernehmlich verkünden: „Behaltet Euch Euren Justiz und Euren Hölle, behaltet Euch Euren mit schönen nationalen Schlagworten aufgepusteten Firtlesanz, aber gebt uns Fleisch und Brot, damit wir unseren Hunger stillen können!“

„Sparkasse der königl. Freistadt Sopron.“

(Fortsetzung.)

F. Wechselkompte und Reeskompte.

Dies ist ein Geschäftszweig gegen den wir uns schon von allem Anfange an in unterschiedener Weise ausgesprochen haben, denn ein städtisches Institut soll nicht dazu da sein, um eine Ablagerungsstätte für Beamten- und Offizierswechsel zu bilden, von denen noch gewöhnlich ein größerer Teil von äußerst zweifelhaftem Werte zu sein pflegt.

Wir haben gar nichts dagegen einzuwenden, wenn sich das Institut mit dem Eskompte von Waren wechseln befaßt, die bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank weiter gegeben werden können, aber reine Darlehenswechsel, die im eigenen Portefeuille gehalten werden müssen, können bei der geringsten Deroute zu den gefährlichsten Zahlungsverlegenheiten führen.

Die diesbezüglichen §§ lauten:

§ 66. Die städtische Sparkasse eskomptiert Wechsel, die mit der Unterschrift von drei kredit- und wechselfähigen Personen versehen sind.

§ 67. Die Ueberprüfung der Wechsel geschieht nach § 21. (Durch den geschäftsführenden Direktor und 2 bis 6 Ausschußmitglieder.)

§ 68. Der Sparkassenausschuß bestimmt in seiner Sitzung die zu erhebenden Zinsen und die Art und Höhe der Nebengebühren.

§ 69. Die städt. Sparkasse kann auch Wechsel zum Reeskompte übernehmen, sie selbst aber kann ihre Wechsel nur dann reeskomptieren, wenn sie Bedarf an zur Geschäftsführung nötigen materiellen Mitteln hat.

G. Anlage der Kassastände und Aufnahme von Anleihen.

§ 70. Die überflüssigen Kassabestände sind durch den Sparkassen-Ausschuß bei gut akkreditierten Geldinstituten anzulegen, ebenso kann der Ausschuß Geschäftsanleihen abschließen.

§ 71. Bei außergewöhnlichem Bedarf kann der Ausschuß die nötigen Beträge bei

anderen Geldinstituten auf Kontokorrent aufnehmen.

H. Cheque- und Clearing.

§ 72. Die städt. Sparkasse kann auf Grund von an sie gerichteten Ansuchen die Geschäfte im Wege des Cheque- und Clearingverkehrs abwickeln. Sie nimmt die auf sie angewiesenen Auszahlungen vor, besorgt die Abrechnung zwischen ihren Klienten und verständigt diese von dem Geschehenen.

Es würde im Rahmen dieses Artikels viel zu weit führen, wollten wir hier auf das Wesen des Cheque- und Clearingverkehrs näher eingehen. Die Einführung dieses Geschäftszweiges erfordert genauestes Studium und reifliche Ueberlegung, denn er kann unter Umständen zu einer bedeutenden Gefahr für die Anstalt werden.

I. Annahme und Auszahlung von die städt. Kassa betreffenden Beträgen.

§ 73. Bei der städt. Sparkasse können alle jene Zahlungen einzelner Personen bewirkt werden, die die städt. Kasse betreffen.

§ 74. Die staatlichen und städtischen Steuern, Haus- und Feldpachtbeträge, städt. Ueberschreibungsgebühren und dgl. kann das Publikum auf zweierlei Art bei der städt. Sparkasse einzahlen.

a) Indem die Parteien den einzuzahlenden Betrag auf Konto der städt. Kasse baar bei der Kasse der städt. Sparkasse erlegen,

b) indem die Parteien den Betrag zu Lasten ihres bei der Sparkassa innehabenden Kontos im Wege des Clearing auf die städt. Kasse überweisen.

Die städt. Kasse bezahlt auch die Lieferanten und Unternehmer im Wege der Sparkasse.

Um eine möglichst rasche und richtige Abwicklung des Verkehrs zu ermöglichen, wird das Institut dafür Sorge tragen, daß die Parteien mit entsprechenden „Einzahlungsscheinen“ versehen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Umgestaltung und Zubau im Hotel „Pannonia“.

Als das städtische Hotel „Pannonia“ den Herren Paul Grobner & Co. gegen ein um 4000 Kronen höheres Pachtanbot als das bisher erzielte von der Kommunität der kön. Freistadt Sopron pachtweise überlassen wurde, waren gewisse Schwarzseher mit diesem Beschlusse der Majorität nicht einverstanden, denn sie glaubten den neuen Pächtern kein günstiges Prognostikon stellen zu sollen. Und siehe da, ein Jahr ist bereits verflossen und das Emporblühen des Hotels ist ein glänzender Beweis für die Eignung der Pächter und straft die falschen Propheten Lügen.

Wir schicken dies voran, denn die Hotelpächter haben — wie dies unsere Leser aus der „Oed.“ erfuhr — das Recht auf Errichtung eines dem modernen Zeitgeiste entsprechenden Cafés erwirkt und wollen bereits zur Verwirklichung des Projektes schreiten. Allein damit begnügen sich die agilen Pächter nicht, sondern sie haben auch die Errichtung eines großen Tanzsaales im Hotel ins Auge gefaßt.

Beide Projekte — insbesondere aber die Schaffung eines großen Saales für Konzerte, Tanztränzen u. fanden begreiflicherweise in der Bevölkerung den sympathischsten Anklang, da es ja allgemein bekannt ist, daß fast jeder Verein bei Inanspruchnahme der teuren Kassinsäle mit seinen Arrangements finanziell verblutet. Die Schaffung eines großen Saales bildet also für viele Vereine und Gesellschaftszirkel eine dringende und unaufschiebbare Notwendigkeit.

Wenn nun dies der Fall ist, und jeder mit unseren Lokalverhältnissen einigermaßen Vertraute muß dies anerkennen, dann ist es schwer zu begreifen, warum man der Verwirklichung dieser Idee Schwierigkeiten entgegengestellt. Ist es nicht vielmehr mit Freude zu begrüßen, daß die Hotelpächter, die die Umgestaltung des Restaurants unter Zuziehung des Straßenschanklokals und auch den großen Festsaal auf eigene Kosten erbauen wollen und zumindest fünfzigtausend Kronen in ein städtisches Objekt zu investieren beabsichtigen!

Anstatt also den Hotelpächtern dafür, daß sie das „Pannonia“ zu einem erstklassigen Hotel erheben wollen, möglichst entgegenzukommen, tritt man ihnen mit leeren Ausflüchten hindernd in den Weg. In anderen Städten hat man den Erbauern neuer Hotels und sonstiger den Bewohnern zugute kommenden Unternehmungen große Geldsummen zinsfrei zur Verfügung gestellt und bei uns, wo durch eine bedeutende Investition sich der Wert des betreffenden städt. Objektes zweifellos erhöht, will man jeden Unternehmungsgeist, der leider Gottes in Sopron ahnedies kaum vorhanden, im Keime ersticken.

Wir wollen hoffen, daß das Gros der Stadtvertretung die kleinlichen Bedenken der Schwarzseher nicht teilen und den billigen, auch im Interesse unserer Stadt gelegenen Wünschen der Hotelpächter ein geneigtes Ohr zu Nutz und Frommen Soprons leihen wird. Zeigen wir uns nicht bei jeder Gelegenheit als kleinlich und engherzig!

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 23. Juli.

* **Handelsminister Kossuth.** Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, ist in dem Befinden des dort weilenden Handelsministers Franz Kossuth eine wesentliche Besserung eingetreten. Nach Beendigung der auf vier Wochen geplanten Wiesbadener Kur begibt sich der Handelsminister zur Nachkur nach Karlsbad. Wie verlautet, wird Unterrichtsminister Graf Apponyi zum Besuche Kossuths in Wiesbaden eintreffen.

* **Graf Széchenyi Pascha und der letzte ungarische adelige Aufstand.** Von der Feier des letzten ungarischen adeligen Aufstandes nahm auch Pascha Edmund Graf Széchenyi, der Oberkommandant der Feuerwehr in Konstantinopel, Kenntnis. Er richtete eine Zuschrift an den Vizegespan des Komitats Győr, Béla Goda als Seele des Arrangements und stellte gleichzeitig zur Beschreibung der Geschichte des adeligen Aufstandes wertvolle Daten. Der Pascha brachte nämlich die Gesandtschaftsberichte des Pascha Ali Kutpol, die derselbe an seine eigene Regierung richtete, zur Kenntnis. Diese Berichte werfen in vieler Beziehung ein interessantes Licht auf die damaligen Ereignisse. Pascha Széchenyi sandte diese Berichte in ungarischer Uebersetzung, die der Historiker Stefan Kiss bei Verfassung des Werkes verwenden wird.

* **Der Klerus und die Kinematographentheater.** Die Kardinalé haben, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Rom gemeldet wird, im Namen des Papstes ein Verbot für den Klerus erlassen, Kinematographentheater zu besuchen. Den Zuwiderhandelnden wird die strengste Bestrafung bis zur dispensio a divinis angedroht. Das Verbot bezieht sich auf die Priester der ganzen Welt.

* **Der Handelsminister** gewährte den Drechslermeistern Josef Flórián in Márcfalva und Josef Kózer in Sillós in Interesse der Entwicklung des Weichselholzwesens auf 3 Jahre je 600 K, beziehungsweise 500 K an staatlicher Unterstützung.

* **Die Dekorationsarbeiten im Stadttheater.** Der Magistrat sah sich bekanntlich genötigt, eine engere Konkurrenz auf die Dekorationsarbeiten bezieh. Aufstellung von Sesseln im neuumgestalteten Stadttheater auszuschreiben. Dieser Konkurs lief ab und es meldeten sich bloß drei Offerten und zwar die Firma Fodor in Budapest ferner Dekorateur Karl Teicher und Möbelhändler Eduard Beer aus Sopron. Gestern nachmittags zog die öffentliche Baukommission unter Vorsitz des Bürgermeisters Koloman Töpler in Anwesenheit des Architekten Medgyassay diese Offerte in Verhandlung und erklärte sich nach erschöpfender Beratung mit Majorität für das billigste Offert Fodors. Fodor verlangte nämlich — wie wir hören — für einen Sessel 19 K, Beer 20 K und Teicher 25 K. Der Stadtmagistrat, der heute vormittags eine bis etwa 1 Uhr mittags währende Sitzung hielt, verlieh diese Arbeiten bezieh. Lieferung von untapezierten Sesseln der Budapestester Firma Fodor.

* **Der kranke Szarvasi.** Nach der ersten Vorstellung der Operette „Tündérszerelm“ in der Arena der Rádasy'schen Gesellschaft zu Szombathely stürzte der Sänger Szarvasi auf der Bühne so unglücklich, daß ihm am Beine eine Ader platzte. Der Künstler, der arge Schmerzen hat, reiste gestern früh nach Wien, um einen Professor zu konsultieren.

* **Das Sommerfest unseres Verschönerungs-Vereines,** welches Sonntag, den 25. d. in der Willenrestauration abgehalten wird, verspricht einen außerordentlich starken Besuch. Die Vorbereitungen des rührigen Arrangementskomitees lassen einen sehr gemüthlichen Verlauf des Festes erhoffen. Tombolagegegenstände liefern äußerst zahlreich ein, so daß fast jeder, der ein Los kauft, mit Gewinn rechnen kann. Mit Freude verzeichnen wir, daß die große Bürgerchaft die Veranstaltung des Verschönerungsvereines mit dem lebhaftesten Interesse aufgreift. Wie sollte auch nicht ein Verein, der sich zur Aufgabe stellt, unser schönes Sopron zu einem wahren Schmuckkästchen umzugestalten, dem sympathischsten Wohlwollen begegnen! Weitere Tombolagegegenstände werden von der Lady Patroneß des Festes, Frau v. Artner dankend entgegengenommen.

* **Die durchgegangenen Pferde der 9er Husaren.** Aus Királyhida wird gemeldet: Vor einigen Tagen trafen drei Eskadronen des k. u. k. 6. Husarenregimentes aus Rezsider im Militärlager bei Bruck a. d. L. ein, um auf dem Schießplatze der k. u. k. Armeeschießschule ihre feldmäßigen Schießübungen vorzunehmen und errichteten zu diesem Zwecke ein Freilager. Die Pferde wurden an den Vorderfüßen gekoppelt und separat noch mit einem Pflöcke an der Erde befestigt. Die Tiere waren abgefattet und mit Decken zugedeckt. Einige Mann blieben zur Bewachung der Tiere zurück, während sich der größte Teil auf den Schießplatz zu den Schießübungen begab.

Während nun die Pferde im Freilager aufgestellt waren, übte sich eine Abteilung der Lagertruppen im feldmäßigen Blindschießen. Als der Kommandant dieser Abteilung in unmittelbarer Nähe des Freilagers der Pferde eine Salve kommandierte, scheuten die Pferde, rissen sich von den Pflöcken und teilweise auch von den Koppeln los und jagten nach allen Richtungen davon. Diejenigen Pferde, die sich ihrer Fesseln nicht entledigen konnten, kollerten übereinander und beschädigten sich gegenseitig. Eines davon brach sich die Beine und mußte an Ort und Stelle erschossen werden.

Von den davongaloppierenden Pferden brachen sich bei einer Bahübersehung wieder zwei die Beine; sie wurden ebenfalls vertilgt. Es gelang bisher noch nicht, alle Tiere einzufangen.

* **Wetterprognose** der k. u. k. Reichsanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Es ist warmes und trockenes Wetter zu erwarten. Temperatur 1 Uhr mittags: + 27.0° C.

* **Gewerbliche Anmeldungen.** Bei der Soproner Gewerbebehörde wurden neue Gewerbe angemeldet: Josef Fülöp Müller Wandorferstraße 5. Frau Johann Hackl geb. Ida Stifter Gastwirt Agendorferstraße. Ferdinand Fuhr Schuster Michalitzgasse 4. Frau David Kerpel Spenglerei bezieh. Handel mit Kirchengewändern und Emailgegenständen Neugasse 5. Karl Falk jun. Wild- und Geflügelhandel Theatergasse 15. Daniel Piri und Gattin geb. Irene Kummert Papier- und Gemischtwarenhandlung Kirchengasse 3. Karl Ebel Optiker Grabenrunde 44. Frau Fely Fosso geb. Augustin Klau Weißwäsche-Puzerei Schlippergasse 13. Gustav Reinecker Gastwirt Kleinegasse 14. Mathäus Brekoli Gemischtwarenhandlung Naaberstraße. Johann Manfredi Gypsgießer Theatergasse 3. Adolf Pserhofer Gemischtwarenhandlung Neustiftgasse 23. Franz Béghelji Bäcker 6.

* **Todesfall.** Wie wir zu unserem Bestandern erfahren, ist die hier wohlbekannteste Gastwirtin Frau Therese Frühwirth, wohnhaft in der Kossuthstraße, im 60. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben.

* **Ein bedrängter Ortsrichter.** In Nagyhöz stürzten mehrere Burschen des Dorfes durch unausgesetztes Lärmen die Nachtruhe. Der Ortsrichter Josef Kardos ermahnte

die Lärmenden zur Ruhe, worauf Josef Horváth sich nicht nur widersetzte, sondern den Richter mittelst Taschenmessers zu insultieren versuchte, woran er jedoch durch die herbeigeeilten Geschworenen Stefan Mikó und Georg Németh, die den Angreifer erfaßten, gehindert wurde. Die Strafanzeige gegen die randalierenden Burschen wurde erstattet.

* **Fachprüfungen.** Das hiesige k. u. g. Gewerbeinspektorat ersucht uns mitzuteilen, daß am 1. August l. J. vormittags 9 Uhr im Maschinenhause des hiesigen Elektrizitätswerkes eine Fachprüfung für Maschinenwärter und Kesselheizer abgehalten wird. Die gehörig adjustierten Gesuche sind beim genannten Inspektorate (Georgengasse 20) einzureichen.

* **Sportvorstellung im Sotei „König v. Ungarn“** Morgen Samstag, den 24. d. findet im Hotel „König v. Ungarn“ eine Sportvorstellung des Uvidéker Athleten Peter Zebitz, des unbedingt stärksten Menschen der Welt statt, der auf seinem Körper einen 6 Mtzr. schweren Mühlstein, beschwert mit 10 Menschen hält und dessen zusammengelegte Arme zwei starke Fuhrwerkspferde nicht auseinander zu reißen vermögen. Zum Schlusse großer Ringkampf mit dem hiesigen Fleischauger Franz Wieder. Preis 500 Kronen. Während der Vorstellung Konzert. Anfang halb 9 Uhr, Entree 1. Platz 1 Krone, 2. Platz 70 Heller.

* **Verhaftung von Kirchenräubern.** In der Gemeinde Jákfa (Komitat Eisenburg) wurde die dortige Kirche in kurzer Zeit dreimal ausgeraubt. Die Gendarmerie leitete umfassende Recherchen ein, die von Erfolg gekrönt waren. Der Verdacht lenkte sich von allem Anfang an auf zwei übelbeleumdete Individuen in der im Komitate Bekräm gelegenen Gemeinde Kup, namens Karl Antal und Franz Kiss Varga. Die Gendarmen waren auf guter Fährte. In der Abenddämmerung betraten die Sicherheitsorgane die ärmliche Behausung der genannten Strolche, die eben mit Kriegsbeute reich beladen heimgekehrt waren. Die Gendarmen nahmen die Kirchenräuber sofort in Haft und lieferten sie dem kompetenten Bezirksgerichte ein.

* **Verunglückt.** Die in der Georgengasse Nr. 19 wohnhafte Bedienerin Anna Feick stürzte gestern nachmittags 1/6 Uhr vom Dachboden und brach sich Hand und Fuß. Die arme, stets fleißige und brave Frau mußte zur Pflege von der Rettungsgesellschaft ins Spital überführt werden.

* **Unfall beim Theaterbau.** Ein von oben herabfallender Stein fiel so unglücklich dem Tagelöhner Karl Schuster auf den Fuß, daß er einen Schenkelbruch erlitt. Schuster wurde in schwerverletztem Zustande in das Privatkrankenhaus überführt.

* **Aus dem Matrikelamte. Geburten:** Paul Sebesta Oberbuchhalter und Helene Pittroff Mädchen. Julius Vizi Amtsdienner und Julianna Horváth Knabe. Karl Lang Schlosser und Elisabeth Taschner Knabe. Mathias Pomper Maurer und Johanna Kämmerer Mädchen. Johann Postl Maurermeister und Rosina Taschner Knabe. Friedrich Thiering Maurer und Therese Kappel Knabe. Adolf Centowics Steinmetz und Rosalia Szabó Knabe. Géza Böröz Schneidermeister und Therese Bus Mädchen. Ferdinand Salamon Wirtschaftsbürger und Elisabeth Fleischhacker Mädchen. Max Pacherhofer Früchtenhändler und Karoline Mandl Knabe. Adolf Constant Schlosser und Therese Pummer Knabe. Stefan Tolnai Büstenbinder und Paula Reißweber Mädchen. Franz Szajvolt Eisenbahnarbeiter und Anna Sali Knabe.

Verkündigungen: Georg Gmeiner Ziegelarbeiter und Maria Mékáros Sopron. Michael Töröf Telegrafenaufseher und Elisabeth Bencsik Sopron. Samuel Müller Weingärtner und Therese Göttl Sopron.

Eheschließungen: Anton Giesing Tagelöhner und Julianna Bekó Sopron. Géza Molnár Hotel-Portier und Therese Németh Sopron. Josef Was Kellner und Aranka Binder Sopron.

Todesfälle: Elisabeth Meister geb. Bálikó 33 Jahre Lungentuberkulose. Katharina Baumgartner geb. Rosenits Gastwirtin 75 J., Marasmus. Luise Wanitsch geb. Boór Private 81 Jahre Herzfehler. Maria Pinteritsch 1 M. Schwäche. Friedrich Kirchknopf Sekretär der

Handels- und Gewerbekammer 56 Jahre Schlundkrebs. Rosa Adler 1 Stunde Schwäche. Johann Hamberger 69 Jahre Gehirnblutung. Maria Gilicz 1 M. Darmkatarrh. Therese Stippinger geb. Willer 70 Jahre Gehirnblutung. Therese Szele geb. Kiss 42 Jahre Lungentuberkulose.

* **Ein Familiendrama.** Aus Szombathely wird gemeldet: Der Bauer Stefan Major aus Vönöcz wurde im Jahre 1894 wegen Ermordung eines Ehepaars zu längerer Kerkerstrafe verurteilt, später aber bei der Wiederaufnahme des Verfahrens freigesprochen und wanderte nach Amerika aus, von wo er vor kurzem in seine Heimat zurückkehrte. Stef. Major traf seine Frau zusammen mit dem 80jährigen Stefan Botscha, mit dem sie seit dem Prozesse ihres Mannes in wilder Ehe lebte. Major schoß Botscha zweimal an und verletzte seine Frau durch Messerstiche schwer. Nach der Tat durchschnitt er sich selbst die Kehle. Alle drei Schwerverletzten wurden ins Spital gebracht.

* **Der mörderische Brantwein.** In Vasbéceny fand man gestern früh nächst einer Triste Stefan Szerkeß entseelt am Boden liegen. Die gerichtsarztliche Obduktion stellte fest, daß der Arbeiter ein Opfer des Brantweins wurde.

* **Sofort getötet** werden alle Wanzen durch unsere berühmte Sempronia-Wanzen-tinktur. Preis per Flasche 50, 100 und 200 Heller. Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

Volkswirtschaftliche Beitzg.

△ **Der Getreidemarkt.** (Budapest, 21. Juli.) Das festere Ausland hat heute bei Eröffnung des Marktes ohne jede Wirkung bleiben müssen, weil die günstige Witterung ein progressiv zunehmendes Ausgebot in ungarischem Weizen erhoffen läßt und dies für den Platz von ausschlaggebender Bedeutung ist. Der Weizen pro Oktober setzte mit einem etwas billigeren Kurs ein und ging dann unauffhaltsam bis K 13.65 zurück, wobei starke Realisierungen der Kulisse bemerkbar waren.

Später wurden wieder Deckungen vorgenommen und da das Effektivausgebot bei den Mühlen durchaus kein allzureichliches war, stieg der Kurs des Oktoberweizens noch im Laufe des Vormittagsverkehrs bis K 13.77. Der Report auf April, welcher noch vor wenigen Tagen auf 14 Heller gesunken war, hat sich während der Klarheit des Herbstweizens bis auf 2 1/2 Heller erhöhen können, was unter den heutigen Verhältnissen eine überraschende Erscheinung bedeutet. Roggen tendierte ziemlich matt. Augustmais ging bedeutend zurück, weil viele Engagement, welchen Uebernahmeabsichten ohnehin fernliegen, zur Realisierung gedrängt wurden. Vom Effektivmarkt ist es bemerkenswertes Moment zu registrieren, daß heute die erste Partie serbischen Weizens, welche den Maximalzoll (K 7.50) zu zahlen haben wird, zum Verkaufe gebracht wurde. Es war dies ein Quantum von 1000 Meterzentner 78 Klg. wieweiz der rollender Ware Semendrier Provenienz zum Preise von K 14.70 Trimester ab Budapest.

Tagesneuigkeiten.

** **Verhaftung zweier Grafen.** In den letzten Tagen wurden in Wien zwei junge Grafen dem Landesgerichte eingeliefert: Der eine Aristokrat ist Graf Edmund Lázansky Freiherr von Bukowa, der beschuldigt ist, verschiedenen Personen Geld unter Vorspiegelungen entlockt zu haben. Die Schadenssumme wird mit 50.000 K beziffert. Unter den Fakten figuriert auch eine Anzeige wegen Veruntreuung einer Kaution.

Der zweite Aristokrat, Graf Viktor Lavallé, Baron von Brécourt ist ebenfalls beschuldigt, Geld in ähnlicher Höhe und unter ähnlichen Umständen erlangt zu haben.

** **„Erstheie deine Mutter!“** Aus Abaujkántó wird berichtet: Der Walddeger Joh. Szomossy besuchte vorgestern abends seinen Freund Johann Fehér, fand aber nur dessen Gattin und das vierjährige Söhnchen

zuhaufe. Er gab dem Kinde sein Gewehr mit der scherzhaften Aufforderung, es möge seine Mutter erschießen. Der Knabe legte tatsächlich das Gewehr gegen seine Mutter an und schoss sie mitten ins Herz, so daß sie auf der Stelle tot war. Die Gendarmerie verhaftete den Heger, der sich damit verteidigt, er sei sinnlos betrunken gewesen und habe nicht gewußt, was er tue.

**** Knabenraub durch wandernde Komödianten.** Aus Budapest wird gemeldet: Im Monate März kam die aus acht Personen bestehende Truppe eines wandernden Komödianten, namens Georg Kalmar, nach Bagherdahely und gab dort mehrere Vorstellungen. Eines Tages verschwand die Truppe aus der Ortschaft. Gleichzeitig wurde auch ein kleiner Knabe, Johann Forro, der Sohn eines Ortsbewohners, vermißt. Die Gendarmerie stellte bald fest, daß der Knabe von der Truppe geraubt worden war. Im Monate April tauchte die Truppe in Budapest auf und schlug ihr Lager im Stadtwaldchen auf. Der geraubte Knabe war inzwischen in einigen Kunstfertigkeiten ausgebildet worden und trat bereits in der Truppe auf. Nach zweiwöchentlichem Aufenthalt verließen die Komödianten wieder die Hauptstadt und zogen in die Provinz. Die Behörde erließ nunmehr einen Steckbrief und man fahndet jetzt nach ihnen. Inzwischen ist aber der Knabe, der an dem ihm aufgezwungenen Wanderleben

keinen Gefallen gefunden hat, von der Truppe entflohen und dieser Tage nach langem Umherirren zu seinen Eltern zurückgekehrt.

Der Auftrieb am städt. Viehmarkte.

Freitag, 23. Juli.

Mutter	Gtergattung	Verkaufspreis	
		für minder gute Qualität	für bessere Qualität
Hornvieh:			
74	Ungar. Ochsen p. P. in Kronen	64	70
38	Wastochsen per Kilo in Kronen	74	78
15	Stiere per Kilo in Kronen	60	70
435	Wurfwieh per Kilo in Kronen	30	40
80	Rübe per Stück in Kronen	180	450
105	Kälber per Kilo in Kronen	80	90
Vorstenvieh:			
70	Große Mastschweine per Kilo in Kronen	106	112
195	Früschlinge per Kilo in Kronen	92	106
461	Schweine zum Füttern per Stück in Kronen	10	60
140	Spanferkel per St. in Kronen	4	10
Nach Oesterreich wurden mittelst Eisenbah:			
265	Stück Hornvieh expediert		
Aus Oesterreich waren 53 Händler erschienen			

Humoristisches.

Das erstmal. „Gestern kochte deine junge Gattin zum erstenmal? Was gab's?“

Junger Chemann: „Magen- und Weinkrämpfe!“

Beim Hochzeitsfeste. „Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des freudenstrahlenden Bräutigams! Möge er noch viele solch' glückliche Tage erleben.“

Fruchtpreise in Gedenburg.

Vom 23. Juli.

Weizen 31 — bis 32 —, Korn 18 — bis 19 —, Gerste — bis 18.50, Hafer — bis 20 —, Mais — bis 18 —, Fei 8 — bis 10 —, Stroh 5.20 bis 5.80

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 23. Juli.

Originaldepesche der Oester Ungarischen Kommerzialsbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	92.95	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	639. —
Ungarische Kreditaktien	—	753. —
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	650. —
Alma-Muranger Eisenwerkaktien	—	584.75
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	722.75
Südbahnaktien	—	110. —
Türkenloose	—	186. —
5% Russische Rente 1906	—	99.65
4% Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom.-Bank	92.75	93.75
4 1/2% „ „ „ „ „	99.25	100.25
4% Kom.-Obl. „ „ „ „	92.50	93.50
4 1/2% „ „ „ „ „	99. —	100. —
4% „ „ „ „ „	5% Br.	94. — 95. —

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Sjaner, Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

MAGGI^s Rindsuppe-Würfel

sind unerreich

1 Würfel für 1 Teller (1/4 Liter) **6** Heller.

6687

Beim Einkaufe achte man genau auf den Namen **MAGGI** sowie auf die Schutzmarke (Kreuzstern). Andere Würfel sind nicht von **MAGGI**!

Guter

Rotwein

per Liter 36 kr.

wird ausgeschrieben bei **Michael Sonnleitner**
Dachdeckermeister, Wolfserstrasse 12. 6765

Verlobungskarten, Menükarten, Brief-

papiere, Kuverts, Einladungen aller Art in Briefform, Festkarten, Rechnungen, Zirkulare, Fakturen, Nota, Gratulations-, Visit- und Korrespondenzkarten, Partezettel, Etiketten, Drucksorten aller Art für Amter, Kanzleien und Kirchen, Zeugnisse, Diplome, Getränke-Tarife, Tafelkarten, Tabellen aller Art, Programme, Bilanzen, Ausweise, Jahresberichte, Plakate, etc. etc. liefert billigst Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121.

Schöne, gesunde Reckfemeter

Marillen

offeriere zu 36 Heller per Kilogramm. **Julius Hoffmann**, Kossuthstraße Nr. 49. — Telephon Nr. 271.

Verschiedenes.

Ein gutgehendes
Glas- und Geschirrgeschäft
in Sopronkeresztur, ist samt Haus ver sofort zu verkaufen oder zu vermieten. — Näheres bei Frau **Julie Kohn**, Sopronkeresztur. 6749

Als

Verkäuferin

sucht Fräulein einen selbständigen Posten eventuell auch kleines Geschäft zu kaufen. Adresse in der Administr. d. Bl.

Ein Diwan

mit Wachssteinwandüberzug ist zu verkaufen. **Somos**, Széchenyi-platz Nr. 18.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3. — 2

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 47^{III} befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

☞ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei ☞

Das „Städtische Sanatorium“

in Wr.-Neustadt, Corvinusring,

Chefarzt und Chirurg: **Dr. Arthur Ritter v. Hochstetter**
Primarius Interne: **Dr. An der Lan v. Hochbrunn**
nimmt Kranke aller Art (ausg. Geisteskranke) zur Behandlung u. Pflege auf.

Infektionskranke werden im Elisabethspitale untergebracht.
Hygienische Zimmer, Kurbehelfe und Operationsäle modernster Art stehen zur Verfügung.
Auch für Untersuchung und Behandlung mit Röntgenstrahlen ist gesorgt.

Die mässigen Preise sind aus dem in der Verwaltungskanzlei erhältlichen Bedingnissen zu ersehen.

Moderner Rettungswagen steht zur Verfügung. — Interurban
Telephon Nr. 33a Wr.-Neustadt.

5950